

Theoretisches Bildungskonzept

Z-INA

Höhere Fachschule

Intensiv-, Notfall- und Anästhesiepflege

Zürich

Version 4.1, 10.10.2019 SSch/SGL

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
1.1	Zweck des vorliegenden Konzeptes	4
1.2	Kurzbeschreibung der NDS HF AIN / Aufbau des Studiengangs	4
1.3	Kurzbeschreibung des Bildungsanbieters Z-INA	5
1.4	Verantwortung des Bildungsanbieters Z-INA analog des Rahmenlehrplans	5
2	Didaktisches Konzept Z-INA	6
2.1	Arbeitsprozesse und Kompetenzen im Rahmenlehrplan	7
2.2	Grobkonzepte	7
2.2.1	K-Stufen	7
2.3	Lehrpläne	8
2.4	Lehr-, Lernarrangement	8
3	Bildungsverantwortliche	10
3.1	Schulleiterin / Schulleiter Z-INA	10
3.2	Studiengangsleiterin / Studiengangsleiter Z-INA	10
3.3	Lehrpersonen Z-INA	10
3.4	Fachdozentinnen / Fachdozenten Z-INA	10
4	Elemente der theoretischen Bildung und Lernkontrollen	11
4.1	Präsenzunterricht	11
4.2	Selbständiges Arbeiten im Rahmen von individuellen Arbeiten und Gruppenarbeiten	11
4.3	Lernkontrollen	11
4.4	Diplom- Projektarbeit	11
5	Mögliche Lehr- und Lernformen und ihre Anrechenbarkeit	12
5.1	Lernstunden Theorie	12
5.2	Präsenzunterricht	12
5.2.1	Frontalunterricht	12
5.2.2	Plenumsdiskussion / Lehrgespräch	13
5.2.3	Einzel-, Paar- und Gruppenarbeiten	13
5.2.4	Fallanalyse, Fallstudie, problemorientiertes Lernen (POL)	13
5.2.5	Roundtable, Repetitorium	14
5.3	Selbststudium	14
5.3.1	E-Learning, Lernplattform und Forum	14
5.3.2	Vor- und Nachbereitungen	14
5.4	Übergreifende Methode des Evidence Based Learning	14

5.5	Übergreifende Kompetenzen in Bezug auf Methoden zum digitalen Lernen	15
5.6	Weitere Methoden	16
5.7	Verteilung der Lernstunden in der Theorie	16
6	Das Prüfungssystem am Lernort Theorie.....	16
6.1	Aufbau des Prüfungssystems mit Lernleistungspunkten	16
6.2	Modulabschlussprüfungen Theorie.....	18
6.2.1	Multiple Choice.....	18
6.2.2	Textfragen.....	18
6.2.3	Anwendungsaufgaben	18
6.2.4	Fallanalyse	18
6.3	Kompetenznachweise Praxis.....	18
6.4	Diplomexamen	19
6.4.1	Diplom- oder Projektarbeit	19
6.4.2	Fachgespräch.....	19
6.4.3	Praktische Prüfung oder mündliche Analyse einer Patientensituation ..	19
7	Rechtsmittel / Rekursinstanzen Z-INA.....	20
8	Evaluation theoretisches Bildungskonzept	20

1 Einleitung

1.1 Zweck des vorliegenden Konzeptes

Das vorliegende Konzept umschreibt die Bildungsgänge der Nachdiplomstudien Höhere Fachschule in Anästhesie-, Intensiv- und Notfallpflege (NDS HF AIN) am Bildungsanbieter Z-INA in Theorie und Praxis. Die praktischen Bildungsanteile werden nur soweit erwähnt, als es dem Lernort Theorie für die Erstellung des theoretischen Bildungskonzeptes zur Orientierung dient.

Die Grundlage bildet stets der Rahmenlehrplan (RLP; Version 10.Juli 2009) mit seinen Vorgaben für die drei Fachrichtungen Anästhesie-, Intensiv- und Notfallpflege.

Vorgaben, die im Rahmenlehrplan bereits beschrieben sind werden vorausgesetzt und nur an den Stellen nochmals erwähnt, wo sie zur Verständigung beitragen.

1.2 Kurzbeschreibung der NDS HF AIN / Aufbau des Studiengangs

Das NDS HF AIN ist ein Berufsbegleitendes zweijähriges Nachdiplomstudium auf Tertiärstufe, das in 4 Semester unterteilt ist. Bei einem Arbeitspensum von 100% sind die 4 Semester auf zwei Jahre verteilt. Ein Semester dauert in der Regel 6 Monate. Bei einer Reduktion des Arbeitspensums verlängert sich jedes Semester in der Praxis entsprechend.

Das theoretische NDS ist modular aufgebaut und besteht aus 5 Modulen, welche über die Semester 1 – 4 verteilt sind. Die genauen Daten der Module werden den Praktikumsorten mindestens 9 Monate im Voraus bekannt gegeben. Der Studiengang muss spätestens nach 48 Monaten abgeschlossen werden.

Die NDS Intensivpflege Erwachsene, Notfallpflege und Anästhesiepflege starten 3x pro Jahr mit dem Modul allgemeine Grundlagen (Januar, April, Oktober). Das NDS Intensivpflege Pädiatrie startet 2x pro Jahr (Januar, Oktober).

Die Z-INA setzt voraus, dass Studierende das NDS mit einem Arbeitspensum von 100% bis mindestens 80% absolvieren. Dieses ermöglicht einen optimalen Theorie-Praxistransfer, die Möglichkeit der Gewinnung von Routine im Arbeitsalltag und einen auf die Praxis abgestimmten Besuch der Module. Wird das NDS mit einem Arbeitspensum von weniger als 80% absolviert, bedarf es einer individuellen Abklärung durch die Z-INA.

Der offizielle Start des NDS in der Praxis sollte in der Regel 1 Monat vor dem Besuch des ersten Moduls erfolgen, spätestens jedoch am ersten Tag des jeweiligen Monats des ersten Moduls

Auch bei reduziertem Arbeitspensum müssen die Module zu 100% besucht werden.

Die Abschlussprüfungen finden im letzten Semester statt. Die Diplom- oder Projektarbeit muss im Vorfeld bestanden sein.

1.3 Kurzbeschreibung des Bildungsanbieters Z-INA

Die Höhere Fachschule Intensiv-, Notfall- und Anästhesiepflege Zürich ist der Bildungsanbieter des theoretischen NDS HF AIN im Kanton Zürich. Die Z-INA arbeitet mit verschiedenen Vertragsspitalern kantonal, sowie ausserkantonale zusammen und gewährleistet zusammen mit den Lernorten Praxis das Erreichen der zu erwerbenden Kompetenzen.

1.4 Verantwortung des Bildungsanbieters Z-INA analog des Rahmenlehrplans

Die Z-INA trägt die Gesamtverantwortung für das NDS HF AIN. Sie koordiniert das NDS HF AIN, erstellt den Studienplan des Lernortes Theorie und überprüft in periodischen Abständen die Praxislernorte der Vertragsspitäler.

Zudem trägt die Z-INA die Verantwortung für die Planung, Durchführung und Evaluation sämtlicher Theoriemodule. Das für die Evaluation massgebliche Vorgehen ist im Qualitätsmanagementkonzept der Z-INA näher beschrieben.

2 Didaktisches Konzept Z-INA

Unser didaktisches Verständnis ist geprägt von einem gemässigten Konstruktivismus. Die Lehrpersonen der Höheren Fachschule Z-INA übernehmen weitestgehend die Rolle der Moderierenden und die Studierenden werden am didaktischen Prozess beteiligt. Die Fachdozierenden werden möglichst in diese Richtung gebieft. Unter Berücksichtigung eines kognitivistischen Ansatzes werden die bisherigen Erfahrungen mit einbezogen und mit neuen Erfahrungen des Wahrnehmens, Denkens, Urteilens und Handelns verknüpft.

Die Arbeitsfelder und Kompetenzen des Rahmenlehrplans werden systematisch über Grobkonzepte und Lehrpläne in den Schulungs- und Prüfungsunterlagen konkretisiert.

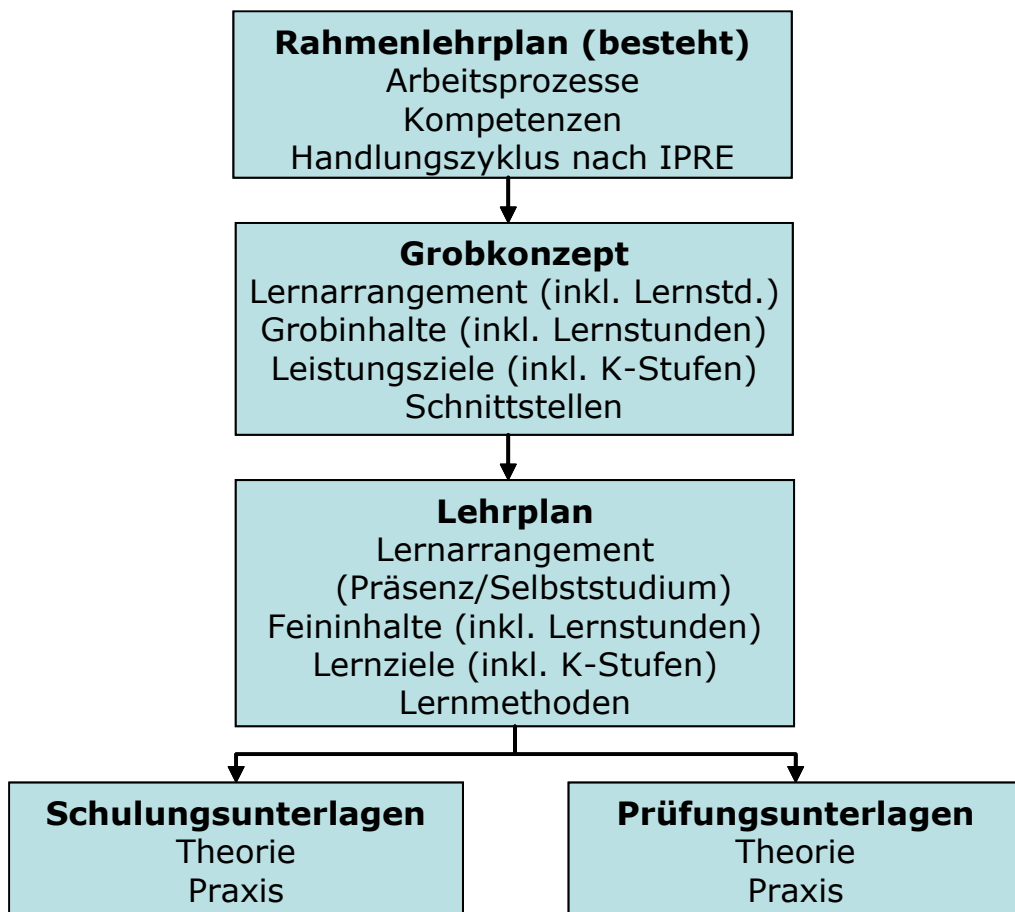


Abbildung 1: Didaktisierung NDS HF AIN

2.1 Arbeitsprozesse und Kompetenzen im Rahmenlehrplan

Das Arbeitsfeld jeder Fachrichtung wird als eine Zusammensetzung fachspezifischer und fachübergreifender Arbeitsprozesse verstanden, welche in Kompetenzen unterteilt sind. Die fachspezifischen Arbeitsprozesse beinhalten primär fachspezifische Kompetenzen. Die allgemeinen Arbeitsprozesse können primär in soziale, personale und methodische Kompetenzen unterteilt werden.

2.2 Grobkonzepte

Diese Kompetenzen werden vom Bildungsanbieter in Zusammenarbeit mit dem Praxisanbieter sowohl für die Theorie wie auch für die Praxis in Grobkonzepte überführt. Die Kompetenzen werden in grobe Inhalte aufgeteilt. Es werden dazugehörige Leistungsziele mit K-Stufen formuliert und eine angemessene Anzahl Lernstunden zugeordnet. So kann sichergestellt werden, dass alle Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan abgedeckt sind. Auf dieser Konkretisierungsstufe sind die Lernstunden der Theorie und der Praxis noch zusammengefasst, wobei diese Lernstunden im Lernarrangement separat ausgewiesen werden. Die Schnittstellen innerhalb einer Fachrichtung und zwischen den einzelnen Fachrichtungen werden aufgezeigt.

2.2.1 K-Stufen

Bei den K-Stufen wird von einer sechsstufigen Taxonomie ausgegangen. Mit steigender Komplexität werden die einzelnen Stufen wie folgt bezeichnet:



Für die Grobkonzepte mit den Leistungszielen wird folgende Verteilung der K-Stufen als Endziel für das NDS HF empfohlen:

K1	10%
K2	20%
K3	20%
K4	20%
K5	20%
K6	10%

Diese Verteilung dient als Leitplanke und ist mit einem Spielraum hinterlegt.

2.3 Lehrpläne

Die Grobinhalte aus den Grobkonzepten werden in Lehrplänen in Feinhalte heruntergebrochen. Die Lehrpläne betreffen nur noch die Theorieinhalte. Es wird zwischen Präsenzunterricht und Selbststudium unterschieden, wobei die Lernstunden separat zugeteilt sind. Für die Theorieinhalte werden operationalisierte Feinziele mit K-Stufen definiert. Für die Lehrpläne wird folgende Verteilung der K-Stufen empfohlen:

K1	20%
K2	30%
K3	20%
K4	10%
K5	10%
K6	10%

Diese Verteilung dient ebenfalls als Leitplanke und ist mit einem Spielraum hinterlegt.

Im Präsenzunterricht wird abgewechselt zwischen direktiven, kooperativen und handlungsorientierten Methoden.

2.4 Lehr-, Lernarrangement

Neben dem Präsenzunterricht ist das Selbststudium mit dem selbständigen Arbeiten im Rahmen von individuellen Arbeiten und Gruppenarbeiten integraler Bestandteil der Ausbildung. Ausserdem finden im Rahmen von Modulprüfungen Lernkontrollen statt. Die Diplom-, Projektarbeit stellt eine Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis dar.

Mit dem Schwerpunkt Transferlernen wird die direkte Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis während der Ausbildung sichergestellt. Ergänzt wird das Transferlernen in der Praxis mit selbständigem Lernen und begleiteter Bildung. Die kognitive Berufslehre (Cognitive Apprenticeship) bietet dabei eine

hervorragende Methode, um den Studierenden in verschiedenen Schritten an die anspruchsvollen Tätigkeiten heranzuführen. Diese wird im praktischen Bildungskonzept genauer erklärt.

Portfolio / Diplomarbeit / Evidence Based Learning				
Praxis-transfer	Lernort 3 Praxis	Kompetenz-nachweis	Lernort 3 Praxis	Kompetenz-nachweis
Vertiefung & Anwendung	Lernort 2 Theorie	Anwendungsaufgabe	Lernort 2 Theorie	Anwendungsaufgabe
Wissens-aufbau	Lernort 1 Selbststudium	Wissenstest	Lernort 1 Selbststudium	Wissenstest
Inhalt / Leistungsziel x		Inhalt / Leistungsziel y		

Abbildung 2: Lernarrangement NDS HF AIN

Dies sind die prägenden Elemente unseres didaktischen Verständnisses. Über die stetige Aktualisierung der Unterlagen gibt das Wissensmanagementkonzept Auskunft.

3 Bildungsverantwortliche

3.1 Schulleiterin / Schulleiter Z-INA

Die Schulleiterin / der Schulleiter der Z-INA verfügt über eine methodisch-didaktische Ausbildung im Rahmen von 1800 Lernstunden wie Berufsschullehrerin / Berufsschullehrer, dipl. Erwachsenenbildnerin / dipl. Erwachsenenbildner. Zudem trägt sie/er den schweizerischen Abschluss Expertin / Experte in mindestens einem Fachbereich AIN bzw. verfügt über einen Abschluss, der sie/ihn berechtigt, diesen Titel zu tragen. In der Praxis hat sie/er langjährige Erfahrung in einem der Fachbereiche AIN gesammelt.

3.2 Studiengangsleiterin / Studiengangsleiter Z-INA

Die Studiengangsleiterinnen / Studiengangsleiter der Z-INA verfügen über eine methodisch-didaktische Ausbildung im Rahmen von 1800 Lernstunden wie Berufsschullehrerin / Berufsschullehrer, dipl. Erwachsenenbildnerin / dipl. Erwachsenenbildner. Zudem tragen sie den schweizerischen Abschluss Expertin / Experte im jeweiligen Fachbereich AIN bzw. über einen Abschluss, der sie berechtigt, diesen Titel zu tragen. In der Praxis haben sie langjährige Erfahrung in einem der Fachbereiche AIN gesammelt.

3.3 Lehrpersonen Z-INA

Die Lehrpersonen der Z-INA verfügen mindestens über einen pädagogischen Abschluss Fachausweis Ausbilderin / Ausbilder. Zudem tragen sie den schweizerischen Abschluss Expertin / Experte im jeweiligen Fachbereich AIN bzw. über einen Abschluss, der sie berechtigt, diesen Titel zu tragen. In der Praxis haben sie langjährige Erfahrung in einem der Fachbereiche AIN gesammelt. Die Lehrpersonen der Notfallpflege unterliegen diesbezüglich einer Übergangsregelung, welche zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt wird.

3.4 Fachdozentinnen / Fachdozenten Z-INA

Die ärztlichen Fachdozenten/ Fachdozentinnen der Z-INA verfügen möglichst über eine Ausbildung als Klinische Dozentin / Klinischer Dozent oder als Privatdozentin / Privatdozent sowie über langjährige Praxiserfahrung in der Anästhesie-, Intensiv- oder Notfallpflege.

Die pflegerischen Fachdozenten/ Fachdozentinnen verfügen möglichst über einen Abschluss SVEB 1.

Die Voraussetzungen nach MiVo, Art. 12 vom 11. März 2005 sind für alle Fachdozierenden in jedem Fall Bedingung.

Eine detaillierte Beschreibung der Weiterbildungsanforderungen wird im Konzept Wissensmanagement erläutert.

4 Elemente der theoretischen Bildung und Lernkontrollen

4.1 Präsenzunterricht

Im Präsenzunterricht werden erfahrene Studiengangsleitende, Lehrpersonen und Fachdozierende eingesetzt. Diese gewährleisten eine abwechslungsreiche Methodik des Unterrichts, in welcher kooperative und handlungsorientierte Bestandteile in einem ausgewogenen Verhältnis zu direktiven Anteilen stehen.

4.2 Selbständiges Arbeiten im Rahmen von individuellen Arbeiten und Gruppenarbeiten

Für das selbständige Arbeiten werden sowohl die Lernplattform wie auch Vor- und Nachbereitungen zur Vernetzung von Theorie und Praxis angewandt. Das Selbststudium in wissenschaftlicher Literatur enthält sowohl Klassiker wie auch neueste Erkenntnisse der jeweiligen Thematik. Auf der Lernplattform stehen geführte Sitzungen in Foren sowie Skripts zur Verfügung.

Die Studiengangsleitenden stellen sicher, dass die Studierenden genügend angeleitet und begleitet werden, um die Aufgabenstellungen für das Selbststudium selbständig bearbeiten zu können.

4.3 Lernkontrollen

In den Theoriemodulen 1-4 wird je eine schriftliche Modulabschlussprüfung mit verschiedenen Prüfungsmethoden durchgeführt. Das Modul 5 zu den Prozessen 2-4 schliesst mit der Diplom-, Projektarbeit ab. Die Prüfungen werden mit einer angemessenen Vergabe von Lernleistungspunkten bewertet. Genauer dazu ist in Kap. 6 beschrieben.

4.4 Diplom- Projektarbeit

Die Diplomarbeit beinhaltet eine Vernetzung von Theorie und Praxis. Sie wird ebenfalls in Kap. 6 genauer beschrieben.

5 Mögliche Lehr- und Lernformen und ihre Anrechenbarkeit

5.1 Lernstunden Theorie

Lernstunden im Kontaktstudium sind immer durch Studiengangsleitende, Lehrpersonen oder Fachdozierende begleitet.

Sie umfassen die in Kapitel 4 angeführten Elemente der theoretischen Bildung.

1 Lernstunde (LS) entspricht 60 Minuten.

Vorgaben für die Verteilung der Lernstunden			
Lernorte	Kontaktstunden	Selbststudium	Total
Bildungsanbieter Z-INA	360	100 <i>(ausserhalb der Arbeitszeit)</i>	460
Lernort Praxis	min. 440	max. 100	540
Stunden total	800	200	1000

Abbildung 3: Vorgaben für die Verteilung der Lernstunden

Um unserem Qualitätsanspruch gerecht zu werden, bietet der Bildungsanbieter Z-INA zusätzlich zu den Mindestanforderungen des Rahmenlehrplans, 100 LS begleitetes Selbststudium an. Diese werden von den Studierenden in der Freizeit absolviert und gehen nicht zu Lasten des Lernortes Praxis.

5.2 Präsenzunterricht

Im Präsenzunterricht werden verschiedene Methoden angewandt. Die hauptsächlich verwendeten Methoden sind:

- Frontalunterricht
- Plenumsdiskussion/Lehrgespräch
- Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit
- Fallanalyse, Fallstudie, problemorientiertes Lernen (POL)
- Roundtable, Repetitorium

5.2.1 Frontalunterricht

Frontalunterricht ist eine direktive Methode, die hauptsächlich zur Vermittlung von Wissen (K1) und zum besseren Verständnis (K2) von Lerninhalten angewandt wird. Höhere K-Stufen sind auch möglich, werden aber nur ansatzweise in vollem Umfang erreicht. Der Frontalunterricht wird in den allgemeinen Grundlagen und in den Prozessen 2-4 häufiger eingesetzt, da zur Erzielung von Synergieeffekten unter Berücksichtigung der Budgetvorgaben ein fachrichtungsübergreifender Unterricht stattfindet. Ansonsten wird der

Anteil dieser direktiven Methode möglichst geringgehalten. Jeweils spätestens nach 20 Minuten soll diese Lernform durch eine handlungsorientierte Methode abgelöst werden.

5.2.2 Plenumsdiskussion / Lehrgespräch

Plenumsdiskussion und Lehrgespräch sind zwei sehr ähnliche Methoden. Durch eine Frage der Lehrperson oder eines Studierenden wird eine Diskussion oder ein Gespräch im Plenum angeregt. Auch diese Methoden eignen sich primär für die K-Stufen 1 & 2. Es können jedoch auch Erfahrungen und Good Practices ausgetauscht werden, womit die Stufe 3 erreicht werden kann. Je grösser die Gruppe, desto schwieriger sind Plenumsdiskussionen zu führen. Ab ca. 12 Teilnehmenden kann nicht mehr gewährleistet werden, dass sich alle zu einer Thematik äussern können. Ausserdem können sich in grösseren Gruppen Tendenzen verstärken, wie einzelne Personen, die sich sehr häufig oder gar nie äussern.

Die Unterschiede werden folgendermassen festgehalten: Beim Lehrgespräch hält die Lehrperson die Fäden stärker in der Hand, wohingegen bei der Plenumsdiskussion der Verlauf stärker den Studierenden überlassen wird.

5.2.3 Einzel-, Paar- und Gruppenarbeiten

Diese drei Methoden können als Sozialformen zusammengefasst werden. Eine wichtige Unterscheidung besteht darin, dass Paar- und Gruppenarbeiten im Gegensatz zu Einzelarbeiten als kooperative Methode bezeichnet werden können. Die Handlungsorientierung kann durch die Aktivierung der Teilnehmenden bei allen dreien erreicht werden.

Einzel- und Paararbeiten können auch in grösseren Plenen wie den Modulen zu den allgemeinen Grundlagen und den Prozessen 2-4 einfach angewendet werden.

Paar-, und Gruppenarbeiten bieten den Vorteil, dass sie aufgrund ihres handlungsorientierten und kooperativen Elements sowie der dabei gelösten Realprobleme häufig die Arbeitsrealität authentischer widerspiegeln als andere Methoden. Lernziele auf den Stufen K3 & K4 können dadurch gut abgedeckt werden. Je nach Aufgabenstellung sind auch Lernziele auf einer höheren K-Stufe möglich.

Nach dem Lösen eines Arbeitsauftrags können die Studierenden die Resultate in Plenum darstellen und so gegenseitig Good Practices austauschen.

5.2.4 Fallanalyse, Fallstudie, problemorientiertes Lernen (POL)

Im Unterschied zu den vorher genannten Sozialformen sind die Aufgabenstellungen bei Fällen und problemorientiertem Lernen häufig stärker an inhaltlichen Anforderungen orientiert. Möglichst authentische Situationen aus der Arbeitspraxis werden dargestellt und verarbeitet.

Mit Fallstudien werden häufig Probleme analysiert, ganzheitliche Lösungen synthetisiert oder Fälle beurteilt. Höhere K-Stufen von K4-K6 sind einfacher zu erreichen als mit den vorher beschriebenen Methoden. Meist setzen diese Methoden jedoch die Arbeit in kleineren Gruppen voraus. In grossen Gruppen können Fälle nur exemplarisch an Beispielen gemeinsam angeschaut werden.

Die Studierenden die Resultate in Plenum ebenfalls zur Generierung von Good Practices austauschen.

5.2.5 Roundtable, Repetitorium

Roundtable und Repetitorium werden zur Klärung von Fragen und der vertieften Anwendung der Lerninhalte angewandt. Häufig werden Verständnisfragen (K2) geklärt. Diese Methoden eignen sich besonders gut für einen Überblick einer grösseren Stoffmenge am Ende eines Moduls.

5.3 Selbststudium

Im Selbststudium werden die folgenden Methoden angewandt:

- E-Learning, Lernplattform und Foren
- Vor- und Nachbereitung des Unterrichts

5.3.1 E-Learning, Lernplattform und Forum

E-Learning bietet interessante Möglichkeiten, dass sich die Studierenden ungebunden vom Standort weiterbilden können. Deshalb ist es wichtig, dass diese neuen Technologien ebenfalls ein Bestandteil des Studiengangs sind. Es können primär Lernziele zum Wissen (K1) und Verständnis (K2) abgedeckt werden. Je nach Aufgabenstellung sind jedoch auch höhere Stufen denkbar. Wichtig ist die Aktualität und Interaktivität der Lernplattform und die Begleitung durch e-Tutorinnen/e-Totoren.

5.3.2 Vor- und Nachbereitungen

Die Vor- und Nachbereitung findet primär anhand von Aufgabenstellungen statt, z.B. Anwendungsaufgaben oder Textbearbeitungsaufträge von wissenschaftlicher Literatur. Dadurch kann entweder der Präsenzunterricht durch die Vorarbeit auf einer fortgeschrittenen Stufe einsetzen oder der Präsenzunterricht durch die Nacharbeit weiter vertieft werden.

Durch den Aufbau von Wissen und die Anwendung des Gelernten können primär K-Stufen von 1-3 erreicht werden.

5.4 Übergreifende Methode des Evidence Based Learning

Beim Evidence Based Learning erhalten die Studierenden eine Problemstellung bzw. bringen eine aus der eigenen Praxis mit und bearbeiten diese anhand wissenschaftlicher Literatur, sodass neues Wissen und neue Erkenntnisse in die Lösung einfließen können.

Das Ziel dieser Methode ist die Befähigung der Studierenden, in ihrer alltäglichen Praxis bezüglich schwieriger Problemstellungen neue wissenschaftliche Erkenntnisse verfügbar zu machen. Bei dieser Methode bewegen sich die Studierenden auf allen K-Stufen, es werden aber primär höhere K-Stufen zwischen 4-6 erreicht.

5.5 Übergreifende Kompetenzen in Bezug auf Methoden zum digitalen Lernen

Im Rahmen des NDS werden in diversen Lernarrangements unterschiedliche Kompetenzen mit Hilfe digitaler Medien gefördert. Es ist ein Anliegen der Z-INA die Schlüsselkompetenzen im Umgang mit digitalen Medien mit Blick auf die zukünftigen Entwicklungen im Rahmen der Digitalisierung in der Arbeitswelt zu fördern. Mit dem Einsatz neuer Medien können generell folgende Kompetenzen gefördert werden:

Kooperation und Kommunikation in der intra- und interprofessionellen Organisation (AP 2)

- Teamfähigkeit: Aufgaben in Gruppen lösen
- Sozialkompetenz: Kommunikative Fähigkeiten/ Dialogfähigkeit mit Hilfe neuer Informations- und Kommunikationstechnologien
- Konsensfähigkeit, kooperative Fähigkeiten/Teamfähigkeit
- Kollaborationskompetenz: gleichzeitiges Arbeiten an gemeinsamen Aufgaben in Teams und Gruppen

Selbstmanagement (AP 3)

- Kreativität: eigene Texte und Präsentationen mit Hilfe von Medien (Storyboard, Film, Bild, Ton, etc.) erstellen
- Filterkompetenz: Medien-Informationen filtern, bewerten und auswählen
- Medienkompetenz: Einsatz/Beherrschen von schulinternen mediengestützten Applikationen
- Informatikkompetenz: Grundkenntnisse IT-technischer Zusammenhänge
- Anwendungskompetenz: Bedienung von technischen Geräten
- Verantwortungskompetenz: Geräte, Medien- und Informatikapplikationen sicherheits-, pflichtbewusst und sorgfältig nutzen
- Medienkompetenz: kritische Distanz zu den Medien wahren, Verantwortungshaltung im Umgang mit Medien ein Leben lang aufbauen, Datenschutzbewusst denken und handeln

Wissensmanagement (AP 4)

- Recherchekompetenz: Literatursuche mit Hilfe neuer Informations- und Kommunikationstechnologien (Nutzung von Datenbanken, webbasierte Dienste etc.)

5.6 Weitere Methoden

Die Liste der beschriebenen Methoden ist nicht abschliessend. Es können weitere, für den handlungsorientierten Unterricht hilfreiche Methoden angewandt werden wie z.B. Quiz/Kreuzworträtsel, Arena usw.

5.7 Verteilung der Lernstunden in der Theorie

Die Verteilung der Lernstunden in der Theorie ist in den Grobkonzepten ersichtlich. Zur Strukturierung sind pro Fachrichtung unterschiedliche Lernbereiche definiert worden, in welchen pro Fachrichtung die dazugehörigen Inhalte und Lernstunden zugeordnet sind.

Diese Verteilung wurde in gemeinsamen Workshop mit den Studiengangleitenden, den Lehrpersonen und den Praxisverantwortlichen festgelegt.

Die allgemeinen Grundlagen (80 LS) und die Prozesse 2-4 (80 LS) werden fachrichtungsübergreifend geschult. Die restlichen Lernstunden sind jeweils in den Modulen 1-3 verteilt, die zwischen 40 und 100 LS beinhalten.

6 Das Prüfungssystem am Lernort Theorie

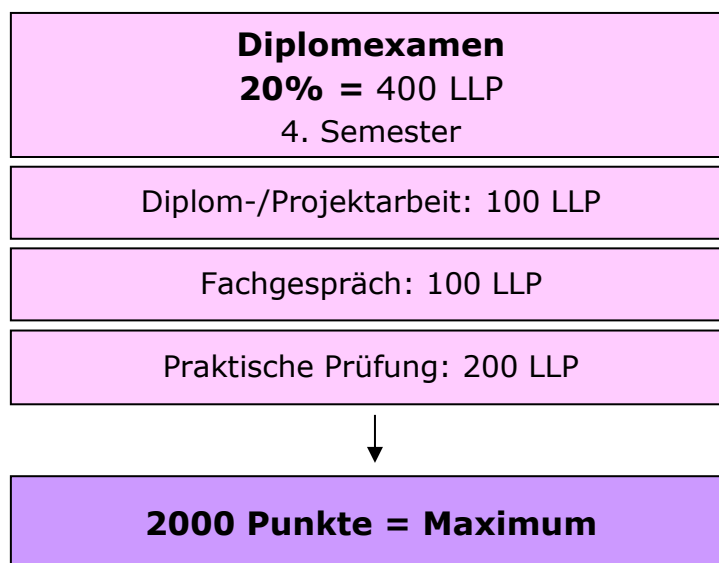
6.1 Aufbau des Prüfungssystems mit Lernleistungspunkten

Am Lernort Theorie wird nach jedem Modul eine Prüfung durchgeführt. In jeder Prüfung wird eine bestimmte Anzahl Lernleistungspunkte vergeben. Insgesamt umfasst das Lernleistungspunktesystem 2000 Lernleistungspunkte.

Die nachfolgende Darstellung zeigt einen Überblick über das ganze LLP-System für Theorie, Praxis und Diplomexamen.

*** NDS HF AIN Übersicht Lernleistungspunktesystem**

<p>Modulabschlussprüfungen Theorie: 35% = 700 LLP</p> <ol style="list-style-type: none"> Semester: 300 LLP / 20% Semester: 200 LLP / 5% Semester: 200 LLP / 10% 	<p>Kompetenznachweise Praxis 45% = 900 LLP</p>
<p>Modul Allgemeine Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Multiple Choice (MC)/Textfragen 100 LLP* 	<p>1. Semester Kompetenznachweis: 16 Kompetenzen à drei Punkte mit Faktoren gewichtet (162 LLP)</p>
<p>1. Semester Modulabschlussprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> Multiple Choice (MC) 90 LLP* Textfragen mit 60 LLP* Anwendungsaufgabe mit 50 LLP* 	<p>2. Semester Kompetenznachweis: 16 Kompetenzen à drei Punkte mit Faktoren gewichtet (180 LLP)</p>
<p>2. Semester Modulabschlussprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> Multiple Choice (MC) 80 LLP* Textfragen mit 60 LLP* Anwendungsaufgabe 60 LLP* 	<p>3. Semester Kompetenznachweis: 16 Kompetenzen à drei Punkte mit Faktoren gewichtet (216 LLP)</p>
<p>3. Semester Modulabschlussprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> MC/Textfragen 100 LLP* Fallanalyse 100 LLP* 	<p>4. Semester Kompetenznachweis: 16 Kompetenzen à drei Punkte mit Faktoren gewichtet (240 LLP)</p>
	<p>Praktisch theoretische Überprüfung der medizinischen – technischen Gerätekenntnisse (102 LLP) Das Semester für die</p>



* Pro Fachrichtung wird ein separates Lernleistungspunktesystem erstellt, wobei die Zuteilung der LLP pro Prüfung bis zu 10% variieren kann

6.2 Modulabschlussprüfungen Theorie

In der Theorie werden insgesamt 35% der LLP verteilt, in der Praxis 45% und am Diplomexamen 20%.

Insgesamt werden in der Theorie vier Modulabschlussprüfungen durchgeführt. Die erste Modulabschlussprüfung betrifft die allgemeinen Grundlagen, die zweite bis vierte betreffen die drei Modulabschlussprüfungen der fachspezifischen Module. Die Prozesse 2-4 werden mit der Diplom-, Projektarbeit abgeschlossen.

Folgende Methoden werden in den Modulabschlussprüfungen angewandt:

- Multiple Choice
- Textfragen
- Anwendungsaufgaben
- Fallanalyse

6.2.1 Multiple Choice

Mit Multiple Choice Prüfungen können hauptsächlich die Stufen K1 & K2 abgedeckt werden, d.h. das Wissen und das Verständnis werden überprüft. Wenn möglich werden die Multiple Choice Prüfungen Online durchgeführt, dies erspart viel Zeit für die Korrekturarbeit, stellt jedoch eine höhere Sicherheitsanforderung bei deren Organisation.

6.2.2 Textfragen

Textfragen können potenziell alle K-Stufen abdecken, sind im NDS HF AIN jedoch für weniger komplexe Fragestellungen auf den Stufen K2 & K3 vorgesehen. Neben dem Verständnis liegt die Anwendung des Gelernten im Fokus.

6.2.3 Anwendungsaufgaben

Die Anwendungsaufgaben befinden sich hauptsächlich auf den Stufen K3 & K4. Es werden bereits komplexere Fragestellungen verwendet, mit welchen ein bestimmter Vorgang, Denk- oder Arbeitsprozess verknüpft ist.

6.2.4 Fallanalyse

Die Fallanalyse beinhaltet komplexe, möglichst praxisnahe Fälle, bei welchen Beurteilungen stattfinden und Entscheide gefällt werden. Diese Prüfungen befinden sich häufig auf den Stufen K4-K6

6.3 Kompetenznachweise Praxis

Alle Kompetenznachweise der Praxis werden in spezifisch dafür gefertigten Formularen ausgefüllt. Jede Kompetenz aus dem Rahmenlehrplan wird mit 0-3 LLP bewertet. Diese Bewertung wird mit einem bestimmten Faktor

multipliziert, mit welchem die Wichtigkeit der Kompetenz gewichtet ist. Je nach Anzahl der Kompetenzen und Gewichtungsfaktoren resultiert pro Semester so ein Maximum von 150-250 LLP. Diese Beurteilung und das damit verbundene Gespräch mit der Berufsbildnerin, dem Berufsbildner finden primär auf den K-Stufen 3-6 statt.

Im dritten Semester wird zusätzlich eine praktisch-theoretische Überprüfung der medizinisch-technischen Gerätekenntnisse durchgeführt, bei welcher 100 LLP vergeben werden und die sich primär auf der Stufe K3 abspielt.

6.4 Diplomexamen

Das Diplomexamen findet am Schluss der Ausbildung im 4. Semester statt. Es beinhaltet folgende Prüfungsmethoden:

- Diplom-/Projektarbeit
- Fachgespräch
- Praktische Prüfung in der Anästhesie / mündliche Analyse einer Patientensituation

6.4.1 Diplom- oder Projektarbeit

Die Diplom- oder Projektarbeit wird im letzten Studiensemester verfasst. Die Einführung ins Schreiben der Arbeit, eine einmalige Besprechung der Disposition sowie die Korrektur der Arbeit erfolgt durch die Z-INA.

Näheres regelt die Promotionsordnung.

6.4.2 Fachgespräch

Die Diplom- oder Projektarbeit wird im Rahmen eines Fachgesprächs (Kolloquiums) präsentiert und in einem Expertenteam diskutiert. Näheres regelt die Promotionsordnung.

6.4.3 Praktische Prüfung oder mündliche Analyse einer Patientensituation

Diese Abschlussprüfung liegt in der Verantwortung der Praxis. Näheres regeln die Informationen zur praktischen Bildung und Mindestvorgaben für das praktische Bildungskonzept der Vertragsspitäler und die darauf aufbauenden praktischen Bildungskonzepte der einzelnen Spitäler.

7 Rechtsmittel / Rekursinstanzen Z-INA

Rekursinstanz sowohl in Belangen der theoretischen Promotion, als auch in Belangen der praktischen Promotion ist die Prüfungskommission der Z-INA. Näheres regelt die Promotionsordnung.

8 Evaluation theoretisches Bildungskonzept

Das theoretische Bildungskonzept wird in regelmässigen Abständen, spätestens jedoch nach Abschluss des jeweiligen NDS HF evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluation werden von der Z-INA ausgewertet und entsprechende Verbesserungsmassnahmen ergriffen. Das Evaluationskonzept mit der Evaluationsmatrix und dem Reportingkonzept sind Bestandteile des Qualitätsmanagementkonzepts.